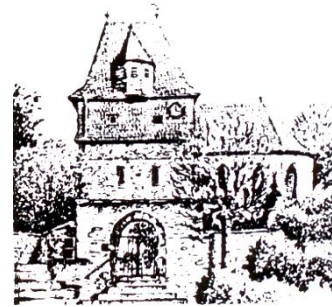


EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

ODENHAUSEN/ SALZBÖDEN



Liebe Gemeinde,

Ich begrüße Sie zu einer weiteren, neuen Woche, in der wir auf einen Gottesdienst verzichten müssen, mit dem Wochenspruch, der aus Psalm 98 stammt:

**„SINGET DEM HERRN EIN NEUES LIED,
DENN ER TUT WUNDER!“**

Warum sollen wir also singen?

Gott tut Wunder, und es kommen in diesem Psalm noch weitere Gründe dazu:

„Er schafft Heil“, also Heilung und Frieden.

„Er gedenkt an seine Gnade und Treue“.

„Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit!“

Hier wird doch deutlich, dass es um Gottes Zukunftswerkstatt geht, die uns zum Singen bringt, wenn wir hineinschauen: Ich staune über die heilenden Kräfte, die Gott in schwer kranken Menschen wirken lässt.

Ich bin bewegt, wie nach Jahren der Bitterkeit und Verletzungen auf der letzten Wegstrecke eines Menschen manchmal Friede, Vergebung und Versöhnung wachsen. Gottes Geist stößt solches an, und manchmal gedeiht es auch.

„Singet dem Herrn!“

Warum genügt es nicht zu denken oder zu reden?

Wer singt, der bewegt den Leib und lässt die Seele berühren.

Manchmal empfehlen Klinikseelsorger den Patienten zu singen oder singen selbst an den Betten. Wer singt, der hilft seiner Seele, tief durchzuatmen, frische Luft zu verspüren, Sauerstoff für die Seele zu tanken.

Singen kann man auch alleine oder zu zweit - jetzt in dieser besonderen Zeit, jetzt, wo wir noch große Kontakte meiden sollen. Wir singen auch, um auf diese Weise unseren doch schon strapazierten Gemütszustand aufzuhellen.

Singen setzt Glückshormone frei!

Probieren Sie es einmal, vielleicht wirkt es auch bei ihnen!

Trotz – und besonders auch wegen der Corona-Krise wünsche ich uns allen Freude an unseren Nächsten, auch wenn diese nicht gar zu nah sein dürfen, Freude an den Mitmenschen, die sich auch jetzt um uns kümmern, Freude an Lesungen aus der Heiligen Schrift, Freude an Gottesdiensten im Fernsehen und anderen Medien, Freude an Gebeten, Freude beim Lesen unserer kirchlichen Mitteilungen, Freude beim Feststellen der Tatsache, wie gut es uns in Deutschland geht und welch privilegiertes Leben wir leben dürfen. Warum benutze ich das Wort „Freude“? Spaß, Lust und Vergnügen bleiben an der Oberfläche. Sie dringen nicht zum Grund des Herzens, sie berühren die Seele nicht. Am Grund des Herzens aber und in der Seele ist die Freude zu Hause, die in der Liebe gipfelt. Ein Schatz, den wir versuchen, auch durch diese wöchentlichen Gedanken zu heben.

Wie Freude und Dankbarkeit auch in unserem, dem 21. Jahrhundert aussehen können, das können Sie in folgender Erzählung lesen, die die Frau unseres früheren Bundespräsidenten, Carl Carsten, nämlich Veronica Carsten, wirklich erlebt und aufgeschrieben hat.

DER STUDENT UND DIE ALTE FRAU

von Veronica Carstens

Kürzlich las ich die folgende, auch mich sehr bewegende Geschichte von einer Freundin. Ihr Sohn, ein Medizinstudent, wurde wegen eines Forschungsprojektes zu einer alten Frau geschickt, die sehr krank in der Mansarde eines Hochhauses schon seit Monaten im Bett lag und nur selten und immer in Eile vom Pflegedienst besucht wurde.

Von ihrem Bett aus sah sie durch das Fenster die grünen Zweige eines hoch gewachsenen Baumes.

Das war alles.

Etwas unsicher näherte sich der junge Mann der Kranken. Denn er fragte sich, wie bewältigt die von der schweren Krankheit gezeichnete Frau wohl diese Abgeschlossenheit ohne Unterbrechung, ohne Kontakte, ohne Hoffnung?

Doch es kam ganz anders.

Mit Staunen erfuhr der angehende Arzt, wie zufrieden, ja fast glücklich die Patientin aussah.

Sie erzählte dem jungen Mann von den Vögeln in dem schönen Baum, von ihren Nestern, den ausschlüpfenden Jungen, dem emsigen Füttern der Kleinen durch die Mutter und ihren ersten ungeschickten Flugversuchen

Sie erzählte vom frühen Licht am Morgen und den verschiedenen Farben des Laubes im Jahreswandel, dem wunderschönen Gesang am Abend und der in der Dämmerung leiser werdenden Zwiesprache der Vögel.

Und das Erstaunlichste: Die Patientin war von tiefer Dankbarkeit erfüllt, dass sie in einem solch wunderbaren Zimmer lag, wo nichts sie störte und sie nur Freude erlebte.

Bewegt hörte der junge Mann ihr zu.

Er konnte es einfach nicht fassen, dass hier ein Mensch lag, der eigentlich allen Grund hatte, mit seinem Schicksal zu hadern, aber nur von Freude und Dankbarkeit sprach und nichts zu vermissen schien.

Nachdem er seinen medizinischen Auftrag durchgeführt hatte, wurde er sehr nachdenklich und hatte das Gefühl, etwas Einmaliges erlebt zu haben, das er nie vergessen wollte:

Nämlich, dass Dankbarkeit, Zufriedenheit und Freude nicht von Besitz, Erfolg, Ansehen oder Reichtum abhängen, sondern aus dem Herzen kommen, aus der ganz anderen Sicht der Dinge.

Er schwang sich auf sein Fahrrad und rief am Abend seine Mutter an, um ihr von einem der wichtigsten Tage in seinem Leben zu berichten.

„Ich war so glücklich auf meinem Fahrrad, dass ich einfach vor lauter Freude singen musste!“

Ist es nicht wie ein Wunder, dass ein Mensch

– arm, krank und ohne Hoffnung –

dennoch ein königlich Schenkender sein kann, wenn er vom Geist der Freude, Liebe und Dankbarkeit erfüllt ist?

Versuchen Sie, liebe Gemeinde, in diesem Sinne zu leben, dann wird es sicher einfacher werden, diese wohl noch ungewohnte Zeit, die uns vielleicht sogar belastet, zu bewältigen.

In diesem Sinne eine entspannte Woche
wünscht Ihnen
Ihre Pädikantin Anneliese Meusel

Gebet

**Gott segne uns und behüte uns. Gott gebe uns Liebe, wo Hass ist,
Kraft, wo Schwachheit lähmt, Toleranz, wo Ungeduld herrscht,
Offenheit, wo alles festgefahren scheint. So sei Gottes Segen mit uns allen,
beflüge unsere Hoffnung und begleite uns wie ein Licht in der Nacht.**

Amen.

Hinweise

Wir versuchen ab dem 17. Mai wieder mit den Gottesdiensten zu starten
Es bedarf noch einiger Vorbereitungen um die Vorgaben von Bundesregierung und
Kirchenamt zu erfüllen. Es kann auch sein, dass sich der Gottesdienstbeginn noch
weiter nach hinten verschiebt. Bitte sehen sie in die Schaukästen und ins Blättchen.
Auch auf unserer Homepage (siehe unten) finden sie weiter Informationen.

Kirchliche Kreise wie Frauentreff, Männerkreis, Jugendkirche und Kreativtreff bleiben
weiter ausgesetzt.

Das Gemeindehaus bleibt geschlossen und wird auch nicht vermietet.

Konfirmationen, Hochzeiten werden auf unbestimmte Zeit verschoben.

Taufen können nach Absprache gesondert unter den Gottesdienstauflagen
durchgeführt werden, eine Taufe im Gemeindegottesdienst ist aus gegebenen
Gründen nicht möglich. Beisetzungen können im engsten Familienkreis am Grab
durchgeführt werden, ohne große Trauerfeier.

(Änderungen werden der jeweiligen Situation angepasst, bitte achten Sie auf unsere
Aushänge.)

Vorgaben für den Gottesdienst:

Tragen einer Mund- Nasenabdeckung.

Abstand von min. 1,5 Metern zu den andern Gottesdienstbesuchern.

Es sind nur die gekennzeichneten Plätze zu belegen.

Es kann nur eine begrenzte Anzahl an Gottesdienstbesuchern teilnehmen.

Kein Gesang im Gottesdienst.

Gesonderter Ein- und Ausgang.

Wir stehen Ihnen zur Seite geleiten und begleiten Sie
durch diese neue Situation.